



Jörg Niethammer (links), Vorstandsvorsitzender Vereinigte Volksbanken, und Klaus Vikuk, Vorstandsmitglied der VR-Bank Magstadt-Weissach, vor der Karte mit dem künftig gemeinsamen Geschäftsgebiet. Während sich der Magstadter Teil nahtlos ins Geschäftsgebiet der Vereinigten Volksbanken einfügt, bleibt der Weissacher/Nußdorfer Teil eine Exklave.

Bild: Reichert

„Derzeit findet die Verlobung statt“

Bankenhochzeit zwischen den Vereinigten Volksbanken und der VR-Bank Magstadt-Weissach vor Abstimmungen in den Vertreterversammlungen.

VON KARLHEINZ REICHERT

SINDELFINGEN/MAGSTADT. Für die nächste Bankenhochzeit im Kreis Böblingen sind noch drei Schritte notwendig: zwei auf der Seite der Vereinigte Volksbanken (Sindelfingen) und einer bei der VR-Bank Magstadt-Weissach. Wenn die Vereinigte Volksbanken am 14. und 15. Mai wie immer vor der Vertreterversammlung ihre Mitgliedervertreter über die dort anstehenden Themen informiert, wird die Fusion mit der VR-Bank ein Thema sein. Die Versammlung, bei der die Vertreter dann um ihre Zustimmung gebeten werden, wird am 24. Juni in Reutlingen abgehalten.

Die VR-Bank Magstadt-Weissach ist bereits einen Schritt weiter. Sie wird ihre Vertreter am 22. Mai um das Ja zum Anschluss an die Vereinigte Volksbanken bitten. Ihre Vertreter hat sie bei je zwei Veranstaltungen in Magstadt und Weissach informiert, an jedem der beiden Standorte zunächst ohne und dann mit dem Vorstand der Vereinigte Volksbanken. „Die Vorstandskollegen der Vereinigten haben einen guten Eindruck hinterlassen“, berichtet Klaus Vikuk, Vorstandsmitglied der VR-Bank aus den nichtöffentlichen Terminen. „Deshalb“, so Vikuk, „findet jetzt die Verlobung statt.“

Das Thema Fusion ist für die Magstadter Vertreter nicht neu. Zunächst stand eine Fusion mit der Stuttgarter Volksbank im Raum. Bei ihrer letzten Versammlung im vergangenen Jahr wuchs bei ihnen die Erkenntnis, dass man nicht zusammenfügen sollte, was nicht zusammenpasst (die SZ/BZ berichtete). Klar war ihnen auch: Ohne Fusion mit einem leistungsstarken Partner wird es nicht gehen. „Wir sind alleine nicht profitabel genug“, sagt Klaus Vikuk, dem die Situation nicht anzulasten ist, denn er kam nach mehreren kurzfristigen Vorstandswechsels erst vor zwei Jahren zur Bank.

Der zweite kritische Punkt für die VR-Bank ist: Sie bewältigt aus Personalmangel die von der Bankenaufsicht gestellten regulären Aufgaben nicht mehr alleine. Nach der geplatzten Fusion mit der Stuttgarter Volksbank erhielt sie deshalb Unterstützung von der Bezirksver-

einigung der Volks- und Raiffeisenbanken Böblingen/Calw. Dabei habe man festgestellt, dass man mit den Helfern auf einer Wellenlänge sei: „Bei der Vereinigten hat man trotz der Größe das selbe Verständnis vom Kundengeschäft wie bei uns“, so Vikuk. Da habe man dann die Kollegen auch in die Bücher schauen lassen.

„Die Prüfungen sind abgeschlossen“, sagt Jörg Niethammer, der Vorstandsvorsitzende der Vereinigte Volksbanken, „es gibt Chancen und Herausforderungen. Aber wir sind überzeugt davon, dass die Chancen größer sind.“ Der Zusammenschluss mache nicht nur Sinn, weil zumindest der Magstadter Teil des Geschäftsgebiets der VR-Bank direkt an das Sindelfinger Geschäftsgebiet angrenze.

„Es gibt Chancen und Herausforderungen. Aber wir sind überzeugt davon, dass die Chancen größer sind.“

Jörg Niethammer, Vorstandsvorsitzender Vereinigte Volksbanken

Von den Vorteilen für Mitglieder und Kunden lasse sich der Telefon- und Video-Service schnell umsetzen. Da dieser von Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr zur Verfügung stehe („mit Menschen, die hier sitzen“), verbessere das die Geschäftszeiten für die Magstadter deutlich. Hinzu kämen einige spezielle Beratungsfelder, die eine kleine Bank nicht bieten könne, wie die Generationenberatung (erben und vererben), Zahlungsverkehrs- und Wertpapiergeschäft („mit eigens dafür ausgebildeten Spezialisten“) sowie eine Immobilienabteilung, die nicht nur als Makler im Handel auftrete, sondern auch im Vermietungsgeschäft aktiv sei. Im Firmenkundengeschäft sei es zudem möglich, wesentlich höhere Kredite auszureichen.

„All dies“, räumt Klaus Vikuk ein, „können wir unseren Mitgliedern und Kunden alleine nicht bieten.“ Dazu habe man weder qualitativ

noch quantitativ das Personal. Investitionen in dieser Richtung seien ebenso schwierig wie die Forderung der Bankenaufsicht nach mehr Eigenkapital zu erfüllen, denn: „Wir verdienen operativ kein Geld.“

Auf die Frage, ob die Verschmelzung dennoch auch für die Vereinigte Volksbanken ein gutes Geschäft werden kann, antwortet Jörg Niethammer: „Auch wir haben nachgerechnet. Wenn Kunden, Mitglieder und Mitarbeiter ein Teil der Vereinigten Volksbanken sind, lösen sich Probleme alleine dadurch, ohne dass wir dazu zusätzliches Personal brauchen. Als Beispiel nenne ich die Innenrevision. Die hat die VR-Bank ausgelagert. Das muss bezahlt werden. Das bringen wir nachher gemeinsam hin. Dann wird auch das Kundengeschäft profitabel.“

Er rechne zwar damit, dass das laufende Jahr erst einmal Geld koste, die Fusion soll rückwirkend zum 1. Januar 2025 beschlossen werden, das Jahr 2026 benötigt werde, um diese Kosten auszugleichen, dann aber die Einspareffekte wirken werden. Die technische Verschmelzung soll am 13. September vollzogen werden. Für die bisherigen Kunden der VR-Bank Magstadt-Weissach wird sich die IBAN ändern. Jörg Niethammer: „Da bekommen alle eine neue Karte, dann hat jeder die neue Nummer gleich in der Tasche.“

Die Zusammensetzung von Vorstand und Aufsichtsrat der Vereinigte Volksbanken wird sich durch die Fusion nicht ändern. „Wenn die Transformation abgeschlossen ist, werden mein Vorstandskollege Dr. Mirco Kübler und ich ausscheiden“, sagt Klaus Vikuk, „ich werde sowieso bald 63.“ Alle anderen Mitarbeiter der VR-Bank werden von der Vereinigten übernommen. Für die nächsten zwei Jahre soll ein acht- bis zehnköpfiger Integrationsbeirat ins Leben gerufen werden, der drei- bis viermal jährlich tagen und den Anschluss der kleinen an die große Bank erleichtern soll. Damit, so Jörg Niethammer, habe man in Darmsheim gute Erfahrungen gemacht. Perspektivisch sei gedacht, auch für Magstadt-Weissach einen regionalen Beirat einzurichten.